



# Forscherkontakte über Generationen ermöglichen

Von Renate Ell

Auch zwei Jahre nach unserer ersten Umfrage haben die meisten Familienforscher keine Vorsorge für den genealogischen Nachlass getroffen. Wie viele Daten und einmalige Dokumente werden in den nächsten Jahrzehnten verloren gehen?

**M**ehr als 2.600 Familienforscher haben sich Anfang des Jahres an unserer Umfrage „Vorsorge für den genealogischen Nachlass“ beteiligt. Wir hatten die Mitglieder des Vereins für Computergenealogie und die Empfänger unseres Newsletters angeschrieben. In demografischer Hinsicht dürften die Teilnehmer wohl repräsentativ sein für die deutschsprachigen Familienforscher: Rund 80 % sind Männer und meist älter als 51, die Teilnehmerinnen im Schnitt etwas jünger.

## Es bleibt in der Familie

Drei Viertel aller Umfrage-Teilnehmer – und 63 % der über 70-Jährigen – haben die Frage nach testamentarischen Verfügungen oder Absprachen für den Verbleib von Dokumenten und Aufzeichnungen mit „Nein“ beantwortet. Gegenüber unserer ersten Umfrage 2011 (mit nur 400 Teilnehmern) hat sich offenbar nichts geändert.

Viele dieser Umfrage-Teilnehmer geben regelmäßig Forschungsergebnisse oder Kopien von Dokumenten und Fotos